

Nr.
70

DEUTSCHES

MAD

Das verrückteste Magazin
der Welt

ZUM WIEHERN
BILLIG
FÜR NUR
DM 2,-

bfrs 34
hfl 2,40
öS 15
sfrs 2,50
L 420
Pts 56

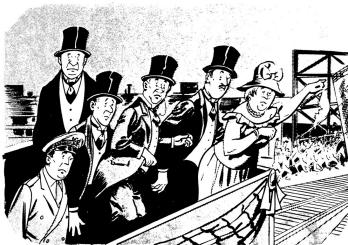
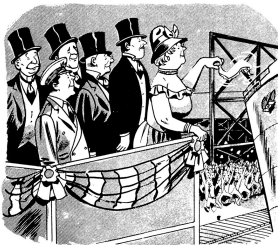
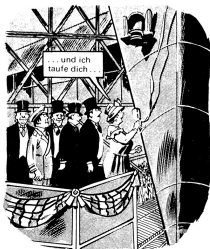
DER GOLDENE GEIFER

Der neue
MAD-Preis
für Eltern



BAERENZ

DIE SCHIFFSTAUF



GESTALTUNG: JOE ORLANDO



Leserbriefe

Ersatzfrau

Ich habe den Tip in MADs Bastelanleitung (Heft Nr. 66) befolgt und baute mir eine Ersatzfrau aus PVC, Buntmetall und Jute. Sie gelang mir ausgezeichnet, doch war unser Glück leider nur kurz: schon nach wenigen Tagen ist sie mit einem Altwarenhändler abgehandelt!

Wolfgang Ehmann, Zellhausen

(Da haben Sie aber Glück gehabt, daß Sie die Ersatzfrau nicht aus Leder, Klarsichtfolie und Plastik gebaut haben – denn sonst wäre sie bestimmt mit Ihrer Brieftasche abgehandelt! – Die Red.)

Ritter

Als „Alfred Eisenherz“ (MAD Nr. 65) war unser geliebter Alfred E. Neumann wieder einmal ganz große Klasse! Ich finde, daß an ihm ein edler Ritter verloren gegangen ist!

Trude Banken, Oberhausen

(Stimmt! Und den suchen wir jetzt schon seit acht Jahren! – Die Red.)

Sparrtip

Endlich habe ich einen Weg gefunden, MAD umsonst zu lesen. Da ich nämlich von Natur aus schüchtern bin, wage ich es nicht, in einem Kiosk nach MAD zu fragen. Also trinke ich mir vorher Mut an. Und im Vollrausch kaufe ich mir dann das Heft. Am nächsten Tag aber habe ich alles vergessen, was im Heft stand – und jetzt kann ich das ganze Heft nochmals lesen, ohne dafür DM 2,- auszugeben. Ist das nicht eine tolle Methode zu sparen? Gudrun Klein, Handorf

(Oh ja! Und wenn Sie im nächsten Rausch ein MAD-Jahresabonnement bestellen, sparen Sie sogar DM 24,-! – Die Red.)

Tierleben

Mit großem Interesse habe ich in Heft Nr. 64 „MADs Tierleben“ gelesen. Kürzlich aber fand ich am linken Scheinwerfer meines Autos Überreste, die ich bisher nicht identifizieren konnte: Blaue Stoffetzen, ein Auge, zwei Eckzähne und ein müdes Lächeln. Können Sie mir sagen, was das für ein Tier ist? Alexander Kulatzky, Berlin

(Das war ein Portier, Sie Sumpfritter! – Die Red.)

Übel

Ich habe mit MAD jeden Monat dasselbe Problem: Jedemal, wenn ich auf dem Umschlag das Gesicht von Alfred E. Neumann sehe, wird mir übel und ich muß mich übergeben!

Heino Hansen, Tönning

(Dann lassen Sie endlich mal MAD mit verbundenen Augen, so wie die anderen Leser auch! Sie Umstandsmeier! – Die Red.)

Fortsetzung

Ich habe mich schon oft darüber geärgert, daß viele interessante Berichte in MAD plötzlich mit der Zeile enden: „Fortsetzung auf Seite 37“. Denn wenn man dann nachblättert, gibt es gar keine Seite 37! Besonders schlimm war dies in der Sonderbeilage „Nagel auf den Kopf“ in MAD Nr. 66. Ich hatte bereits mit der Bastelarbeit an dem Düsenflugezeug begonnen, mußte aber mitten darin aufhören, als es hieß: „Fortsetzung auf Seite 85“. Jetzt verlange ich von MAD, zu erfahren, wie die Konstruktion weitergeht! Walter Schnell, München

(Gerne! Also: Nach Entladung des Materials durch einen Tieflader müssen Sie 24 Pfund ... Fortsetzung auf S. 37!)

Fragen Sie Alfred



Schlag

Angeregt durch MAD, habe ich mir ein Strom-Prüfgerät gekauft, wie es in Heft Nr. 66 abgebildet war. Als ich die beiden Pole anfaßte, bekam ich einen heftigen Schlag. Aber nicht vom elektrischen Strom – sondern von meiner Mutter. Warum wohl?

Frank Lorusch, Berlin

Alfred antwortet:

Weil Sie schon wieder so viel Strom verbraucht haben, Sie Leuchtröhre!

Konkurrenz

Warum steht auf der Titelseite jedes MAD-Heftes „Das verrückteste Magazin der Welt“? Gibt es etwa noch Konkurrenz für euren Schwachsinn? Christian Böhm, Oberhausen

Alfred antwortet:

Ja. Früher wurden wir immer mit dem SPIEGEL verwechselt, dem „verrücktesten Magazin Deutschlands“.

Oma

Als meine Oma zufällig ein MAD-Heft in die Hand bekam, warf sie es mir voller Abscheu ins Gesicht, so daß ich die Treppe hinunterfiel und mir den oberen linken Schneidezahn auslug. Seither lacht sie sich jedesmal halb tot, wenn sie mich sieht. Was soll ich tun?

Wolfgang Hemstege, Duisburg

Alfred antwortet:

Fallen Sie nochmals die Treppe hinunter und schlagen Sie sich auch den oberen rechten Schneidezahn aus. Dann lacht sie sich ganz tot – und Sie haben Ihre Ruhe!

Paperback

Als ich das neue MAD-Buch „Magie“ kaufte, las ich auf der Rückseite: „MAD-Paperback Nr. 3“. Da ich gut Englisch kann, weiß ich, daß Paperback „Papier zurück“ heißt. Was für Papier wollt ihr denn von mir zurückhaben? Klaus Krüger, Wuppertal

Alfred antwortet:

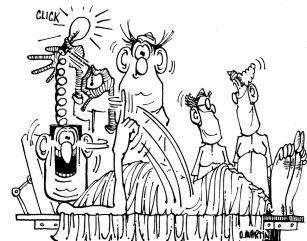
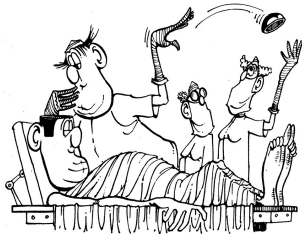
Das Papier des Taschenbuchs, damit wir ein neues darauf drucken können! Die Buchstaben und Zeichnungen können Sie aber behalten.

DEUTSCHES MAD

Herausgeber: Klaus Recht
Redaktion: Herbert Feuerstein
6 Frankfurt, Postfach 180 322
Titelseite: Horst Baerenz
Umschlag-Rückseite: Jochen Widmann
Nachdruck, auch auszugsweise,
und der Vertrieb in Lesezirkeln nur mit
Zustimmung des Verlages gestattet.
Alleinauslieferung:
Verlagsunion Wiesbaden
MAD in USA:
Verleger: William G. Gaines
Chefredakteur: Albert B. Feldstein

Deutsches MAD erscheint
monatlich in der
KLAUS RECHT GMBH
2 Hamburg 50
Elbchaussee 124
Telefon (040) 39 36 60
als Lizenzausgabe der
E.C. Publications Inc. New York
Herstellung: Kurt Rebischke
Typographie: Lutz Lüdemann
Printed in Finland
Published in Germany

GESTERN, BEI DER GEHIRNOPERATION



Zum vierten Mal vergibt MAD einen Preis für große schauspielerische Leistungen im Alltag — diesmal an eine Gruppe, die mit ihren dramatischen Künsten alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt. Wer mag das wohl sein, werden Sie jetzt verwundert fragen! Hat nicht MAD in den letzten drei Heften die Besten der Besten vorgestellt? Gibt es denn noch größere Schauspieler als die Geschäftsleute? Noch grandiosere Darsteller als die Stars unserer Heimkinos? Noch bessere Komödianten als unsere Teenager? — Ja, liebe Freunde, es gibt sie! Menschen, die ihre Rolle auch im Schlaf beherrschen, Leute, die uns (und sich selber) Tag und Nacht etwas vorspielen, Personen, die ständig ein Theater machen — DIE ELTERN! Für sie hat MAD, die Zeitschrift für die Familie, den neuesten Preis gestiftet:

DER GOLDENE GEIFER

MADs Schauspielpreis für Eltern

ZEICHNUNGEN: MORT DRUCKER

TEXT: STAN HART

Herzlich willkommen, meine Damen und Herren, im überfüllten Wohnzimmer des muffig möblierten Neubau-Apartments von Ferdinand und Isolde Holzhammer in Klein-Bürgerheim, wo wir uns heute eingefunden haben, um jene Personen zu ehren, die die ehrwürdige Rolle als Eltern am überzeugendsten zu spielen wußten. — Wir zeigen Ihnen zunächst Beispiele aus den einzelnen Kategorien der hochdramatischen Szenen, die sich täglich zwischen den Eltern und ihren Kindern abspielen, und überreichen dann den Siegern unsere wertvolle Trophäe aus echtem, 14karätigem Messing — den GOLDENEN GEIFER!



In der ersten Kategorie „Was? Schon wieder nicht aufgeräumt?“ sehen wir zunächst Eilfriede Klotz in ihrer Glanzrolle „Du bist der Schlampigste von allen!“



Und die zweite Kandidatin ist Mathilde Feinbein in ihrer klassischen Rolle: „Das ist der Dank, den ich von dir bekomme!“

Du hältst mich wohl für deine Kammerzofe? Ständig muß ich hinter dir aufräumen! Das sollten mal deine Freunde sehen! Ich wette, daß DIE ihre Zimmer in Ordnung halten! Ich wette, daß keiner so schlampig ist wie du...

Die sind noch viel ärger!

Die anderen interessieren mich nicht! Ich rede von DEINEM Zimmer!

Habe ich je von dir verlangt, daß du dich für dieses herrliche Heim, für das köstliche Essen und das hohe Taschengeld bedanken mußt? Nein! Habe ich je dafür Dank gefordert, daß ich dir jeden Wunsch erfülle, obwohl ich mir selber nichts leisten kann? Nein! Doch wenn ich dich bitte, auch nur ein einziges Mal dein Zimmer aufzuräumen — was geschieht dann?

Nichts — das gebe ich zu! Aber wenigstens redest du dann mit mir!



Als dritte Kandidatin sehen wir Elsa Kaputnik in „Das wirst du noch bitter bereuen“!



Und hier ist die Siegerin: Emma Weizenkeim in dem erregenden Drama „Er läßt sich von mir nichts sagen“!

Bitte schön, wenn du darauf bestehst, daß dein Zimmer wie ein Schweinestall aussieht, dann soll's mir recht sein! Von nun an rühre ich hier nichts mehr an! Und wenn alle deine Sachen verkommen sind, werfe ich sie hinaus! Von mir aus kannst du dann nackt gehen!

Und warum meckerst du dann immer, wenn ich mal einen Bikini anziehe?



Dein Sohn bringt mich noch ins Grab, Alfred! Ich habe es versucht! Tausende Male habe ich es versucht! Auf den Knien habe ich deinen Sohn gebeten, sein Zimmer aufzuräumen! Immer wieder! Aber nein — dein Sohn hat einfach keine Zeit dazu! Hier hilft nur noch eins, Alfred: Dein Sohn braucht eine Tracht Prügel!

Komisch! Vorgestern, als ich in Mathe eine Eins hatte, war ich IHR Sohn!



Oh danke! Ich bin die glücklichste Frau auf dieser Welt! Mein wunderbarer Gatte, mein lieber Sohn — und jetzt noch dieser Preis! Was kann eine Frau und Mutter vom Leben mehr verlangen?

Bitte bemühen Sie sich nicht — es gibt hier nur einen Schauspielpreis!

Wir kommen nun zur zweiten Kategorie: „Weg mit dem Bengel ins Internat“ mit Ulrike Rauschgold in der Bahnhofsszene: „Auch wenn uns dabei das Herz bricht“!

Mach's gut, mein Junge! Du weißt, daß mir der Abschied viel schwerer fällt als dir! Es wird nicht einfach für uns sein, ohne dich auszukommen! Aber wir werden tapfer sein! Denn wir bringen gern ein Opfer — für dich, mein Sohn!

Aber ich will gar nicht in das doze Internat!

Darüber reden wir dann ausführlich nächsten Sommer!



Der zweite Anwärter ist Walter Bizeps in dem Stück: „Ich möchte auf dich stolz sein, Junge“!



Als nächste Kandidatin sehen wir Käthe Klabuster in dem Rührstück „Und plötzlich war er erwachsen“!

Keine Tränen, junger Mann! Du weißt, daß richtige Männer nicht weinen! Und mach mir im Internat keine Schande! Als ich so alt war wie du, war ich dort immer der Klassenbeste! Und außerdem Sieger in jedem Sportturnier! Ich erwarte von dir, daß du jedes Jahr einen Pokal gewinnst!

Sicher! Wenn es einen Pokal für gute Verlierer gibt ...!

Ich kann's noch gar nicht glauben — mein kleiner Junge verläßt sein Nest! Er geht hinaus in die große, weite Welt ... ins Internat! Wie schnell doch die Zeit vergangen ist — so schnell, daß ich gar nicht richtig weiß, wie alt du eigentlich bist ...

Ich bin drei Jahre alt, Mami!





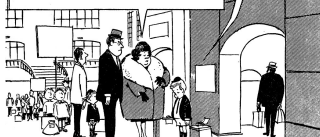
Als Siegerin begrüßen wir Gerlinde Schampus in ihrer Glanzrolle: „Dein Wunsch ist uns Befehl!“

Herzlichen Dank! Diese goldene Statue wird einen Ehrenplatz auf dem Marmorsims des 300 Jahre alten schmiedeeisernen Kamins unserer authentischen, mit Nußbeiche getäfelten Barockbibliothek erhalten, direkt neben den Gemälden der alten Meister, von denen wir so viele haben, daß einige leider im Keller lagern müssen, obwohl unsere Villa 24 Räume hat und sechs Badezimmer...

Nun heul nicht und vergiß endlich deine dämlichen Schulfreunde vom letzten Jahr! Danke daran, daß das Internet, in das du jetzt kommst, das beste und teuerste im ganzen Land ist! Nur reiche Kinder! Endlich hast du dann standesgemäße Freunde! Und endlich kannst du auf deine Schule stolz sein! Das willst du doch? Das war doch immer schon dein Wunsch? Nicht wahr? Stimmt's? Hm???

Ah ...
(hust)
hm ...
ja ...

Na, siehst du, wir haben ja nur deinen Wunsch erfüllt!



Unsere nächste Gruppe heißt: „Schon wieder kommt du zu spät nach Hause!“ Hier sehen wir zunächst Beate Fogel in der Szene: „Immer wird das Essen kalt!“

Die zweite Kandidatin ist Helene Fröbel in ihrer Nummer: „Das halten meine Nerven nicht mehr aus!“

Den ganzen Tag schufte ich in der Küche, damit das Essen rechtzeitig fertig ist – und was passiert? Du kommst zu spät! Und warum? Weil ich für dich ja nur eine Sklavin bin, die dir das Essen ewig warm hält! Aber jetzt reicht's mir! Jetzt kannst du dir den Kram selber wärmen!

Was gibt's denn heute?

Salat und Brote!



Da bist du ja endlich! Oh Gott – was haben wir uns Sorgen gemacht! Wir konnten keine Minute schlafen! Wo es doch täglich so viele Unfälle gibt! Und du bist die halbe Nacht auf der Straße – mit all diesen betrunkenen, rücksichtslosen Autofahrern ...

Geht mir mehr Taschengeld – dann kann ich mir die Straßenbahn leisten ...!



Als dritte Bewerberin sehen wir Amalie Schabel in ihrer Lieblingsrolle: „Womit habe ich das verdient?“

Ach wie nett! Das Fräulein Tochter kommt schon nach Hause! Im Morgengrauen! – Nein, ich verstehe die Welt nicht mehr! Womit habe ich das verdient? Was habe ich nur falsch gemacht? Warum hat mich der Himmel mit einer solchen Tochter bestraft?

Seltsam! Tagsüber merkst du gar nicht, daß es mich gibt – und nachts kannst du keine Stunde ohne mich leben!



Die Siegerin dieser Gruppe ist Gerda Fröhn mit der Szene „Ich war doch auch mal jung!“

Bitte verzeihen Sie, daß ich Doris zu spät heimbrachte!

Aber ich bitte Sie, junger Mann! Wenn Ihr Vater, Bankier Mehrwert, nichts dagegen hat – warum sollte ich dann meckern? Was sind schon lächerliche fünf Stunden Verspätung? Ich war schließlich auch mal jung! Bitte kommen Sie nur herein! Sie können gern noch mit Doris in ihrem Zimmer plaudern!

Hoffentlich findet sie nicht raus, daß ihr sein Vater erbt hat!





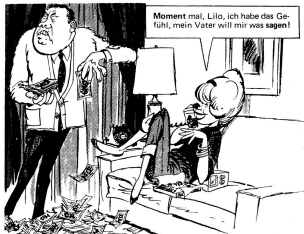
Gerne würde ich eine kleine Dankesrede halten, doch muß ich rasch wieder nach Hause! Meine Tochter ist nämlich allein mit ihrem neuen Freund – dem Sohn eines Olscheichs!

Fürchten Sie, daß er sie verführt?

Nein – ich fürchte, daß er es nicht tut!



Wir kommen nun zur nächsten Gruppe: „Ihr werft das Geld zum Fenster hinaus!“ – Gottfried Zopf ist der erste Kandidat in der Tragödie: „Hast du die neue Telefonrechnung gesehen?“



Moment mal, Lilo, ich habe das Gefühl, mein Vater will mir was sagen!

Zweiter Anwärter ist Max Schnapphahn in der Morgenszene: „Jeden Tag predige ich dasselbe!“



Und nun sehen wir Ursula Schnepf in ihrer vielgeübten Meisterrolle: „Als ich so alt war wie du!“



Wie oft muß ich es wohl noch sagen: Die Zahnpastatube drückt man am Ende und nicht in der Mitte! Sieh dir diese Verschwendung an! Was das wieder Geld kostet! Aber meine Kinder wollen nicht hören! Das geht bei einem Ohr rein und beim andern wieder raus!

Aber ich war's doch gar nicht! Ich putze NIE meine Zähne!

Na schön! Wenigstens ein Kind im Haus, das spart!



Wie bitte? Zehn Mark, damit du mit deiner Freundin ausgehen kannst? Du glaubst wohl, wir sind die Rockefeller! Zu meiner Zeit gab's so etwas nicht! Da gingen wir spazieren, setzten uns auf eine Bank und teilten uns eine Tüte Chips! Jawohl! So habe ich deinen Vati kennengelernt!

Stimmt! Hätte ich ein paar Mark gehabt, wäre mir das niemals passiert!



Siegerin dieser Gruppe ist Claudia Schlumpf in der Szene: „Bitte! Mach was du willst!“

Meinst du, es kümmert mich, daß du in deinem neuen Anzug Fußball gespielt hast? Glaubst du, ich ärgere mich darüber, daß jetzt 200 Mark im Eimer sind? Meinst du, daß ich mich aufregte, weil du mir nie gehorchst? Glaubst du, daß es mich betrübt, wenn du alles kaputt machst?

BITTE, BITTE SCHLAG MICH! VERHAU MICH! ABER FOLTERE MICH NICHT SO FÜRCHTERLICH!

Ich bin tief gerührt über diesen wundervollen Preis und möchte mich bei dieser Gelegenheit auch bei meinem Sohn Andreas bedanken – meinem lieben Jungen, der nicht nur mir so viel Freude bereitet, sondern auch den Psychiatern, bei denen er seit vielen Monaten in Behandlung steht!



Die letzte Kategorie heißt: „Alles muß ich selber tun!“ Wir sehen als erste Kandidatin Helene Krusche in ihrer Standardnummer: „Ich werde noch zum Krüppel!“



Der zweite Anwärter ist Fabian Zappenduster für seine starke Leistung in „Ein offenes Wort unter Männern!“

Auf den Knien habe ich dich gebeten, den Müll rauszutragen. Und was ist geschehen? Nichts ist geschehen! Statt dessen sitzt du nur herum, du Faulpelz! Ich könnte vor Erschöpfung tot umfallen – und du würdest keinen Finger rhren! Wenn das jetzt schon so ist, wo wird das wohl enden, wenn wir einmal alt und grau geworden sind?

Im Altersheim!



Wenn ich dir einen Wunsch abschlage, bist du traurig. Und mir geht es genau so! Also sollten wir versuchen, einander froh zu machen. Und deshalb bitte ich dich, heute den Rasen zu mhen! Eine ganz einfache und simple Bitte! Und wenn du jetzt ebenfalls einen Wunsch hast, werde ich ihn dir gerne erfüllen!

Ja? Dann bitte ich dich, daß du den Rasen mhst!



... gefolgt von Annemarie Brodem in „Das Ultimatum“.



Und hier die letzte Siegerin: Loretta Schädlich in der Rolle: „Und wenn ich dabei zugrunde gehe...“

Geschirrspülen ist wohl unter deiner Würde? Die Prinzessin hat Angst, daß ihre zarten Hndchen schmutzig werden! Aber jetzt reicht's mir! Entweder du hilfst mir bei der Hausarbeit – oder ich werfe dich aus der Wohnung hinaus!

Hurra! Ich ziehe aus!

La die dummen Scherze und spl das Geschir!



Bitte sehr, du kannst ruhig auf den Sportplatz gehen! Die schwere Leiter trage ich selber – auch wenn es mir der Arzt streng verboten hat! Und trotz meiner Schwindelanfälle klettere ich bis oben hinauf! Samt Eimer und Putzgert! Ich hoffe nur, daß es mein Herz aushält!

Ich mache mir Sorgen um dich, Muttli! Willst du nicht lieber warten, bis Vati nach Hause kommt?



Im Namen meiner Mutter bedanke ich mich für den schönen Preis. Leider ist sie verhindert, ihn persönlich abzuholen, da sie gerade einen sechsmonatigen Safari-Urlaub in Afrika verbringt!

Und damit, liebe Zuschauer, verabschieden wir uns von der heutigen MAD-Preisverleihung! Auch hier, in Holzhammers idyllischer Wohnung, hat der große Aufbruch der Eltern bereits begonnen. Glückliche Sieger und enttäuschte Verlierer treten vereint ihren Weg nach Hause an – wo sie dann mit neuen Kräften wieder schelten und fluchen, meckern und maulen, kritisieren und nrgeln, schreien und toben werden – in der Hoffnung, auch bei der nächsten MAD-Preisverleihung wieder mit dabei zu sein. Bis dahin: Auf Wiedersehen!



NIKKY DRUCKER



ABST. MIT RAT UND MAD

Ihre heutige Thematik heißt „Arbeit“ (GACHTUNG: Ihre Leser, die bei diesem Wort von hohem Elan erfüllt befehlen werden, dass ihnen dieses Wort nicht in den Ohren springen, da es schon um das schmerzhafteste, feilschende Wort steht: Arbeit!) – Die angesagte Wirtschaftsförderung der letzten Monate hat letztendlich die Suche nach einem Arbeitsplatz äußerst schwierig gemacht. Für jede offene Stelle gibt es heute Tausende von Bewerbern, so dass es vor allem für den typischen MAD-Leser mit der typischen MAD-Intelligenz so gar nicht einfach geworden ist, einen Job zu finden. Zum Glück verfügt MAD die Fähigkeit für das tägliche Brot, wieder einmal hilfreich zu sein und präsentiert...

3

WIRKSAME METHODEN BEI DER SUCHE NACH EINEM JOB

ZEICHNUNGEN:
JOE O'LANDO

TEXT:
MICKEY ROSE

METHODE NR. 1: DER FRONTALANGRIFF

Statteten Sie die Stellenanzeigen Ihrer Zeitung ein:
suchen Sie genau 20 Sekunden, die Ihnen am besten gefällt!



Geben Sie statt dessen in die Toilette, suchen Sie dort die Suche aus, indem Sie die Kasse und rufen Sie die Headlines laut!



Machen Sie sich dann in aller Ruhe auf den Weg zu der Firma, die diese Anzeige aufgeben hat!



Dann spazieren Sie langsam in den Saal, in dem Sie anfragen Sie wollen, und verhandeln mit ihnen, indem Sie ihnen zeigen!



Geben Sie aber nicht in den Wartesaal des Personalchefs, und dort einen Haufen von Bewerbern zusammen sitzen!



Jetzt rufen Sie sich wieder anständig an – und warten auf ein paar Bewerber, bis Sie von Personalchef aufgeben werden!



METHODE NR. 2: DAS FANGINISIEREN

Geben Sie in jeder Kategorie, in der Sie selbst einen Job suchen, eine fingierte, verlockende Anzeige auf:



Da es natürlich diese Job gar nicht gibt, werden sämtliche Bewerber den ganzen Tag darauf auf dem Parkplatz verbleiben!



Inzwischen können Sie alle Stellenangebote in Ruhe studieren und brauchen bei der Vergabe keine Kontakte zu befragen. (GACHTUNG: Falls Sie nicht auf die eigene Anzeige blicken!)



METHODE NR. 3: DER PERSONALCHEF-TRICK

Wählen Sie eine Firma, bei der Sie gerne arbeiten möchten, und geben Sie in deren Namen eine Anzeige auf, die genau auf Sie zutrifft!



Bei dieser Anzeige in der Hand stellen Sie sich dem Personalchef vor, der Sie natürlich kein Interesse haben!



Tut es als tödlich, dass Sie die Ihre zweite Anzeige:



„Liebe und Haß“, so heißt der schöne Spruch, „wie eng liegen sie doch beisammen!“ – MAD, das Fachblatt für schöne Sprüche, hat diese Behauptung untersucht und dabei festgestellt: Es stimmt nicht. Sie liegen nicht

eng beisammen. Der Haß übertrifft die Liebe bei weitem! Nein, nicht an Häufigkeit – sondern an Popularität. In diesem Sinne bringen wir Ihnen eine dreiseitige Halbzarte unter dem Titel...



WAS HASSEN SIE AM LIEBSTEN?

GESTALTUNG: AL JAFFEE



Hassen Sie auch... Kassierte, die gerade dazu Tischkassier machen, wenn SIE an der Reihe sind?



Hassen Sie auch... Nickschen, die auf Ihre Kosten das Teuerste besitzeln – und dann für Nichts davon meckern?



Hassen Sie auch... gut versteckte Kaugummipresse?



Hassen Sie auch... reichliche Portionen mit Mandelmus?



Hassen Sie auch... Köche, die Ihren Beruf so lieben, daß sie auch zur Arbeit kommen, wenn sie krank sind?



Hassen Sie auch... Hi-Fi-Männer, die ihre Apparate immer in voller Lautstärke drehen lassen?



Hassen Sie auch... Mästen, die aus Telefonen dauernd Fragen stellen, schmerzigen Zug geben, witzig lachen und stöhnen – und dann aufliegen?



Haben Sie auch... Lehrer, die immer nur DUDEN betreiben, obwohl du als einziger unzufrieden warst?



Hassen Sie auch... Blödsinnler, die anderen den Vortritt lassen – zu IHREM Schaden?



Hassen Sie auch... Drabchigkeit?



Hassen Sie auch... hochendliche Getränke, die in Pappbechern serviert werden?



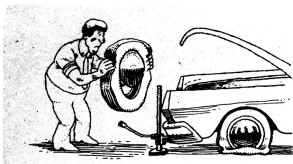
Hassen Sie auch... Eltern, die jeden neuen Freund sofort ins Kreuzverhör nehmen?



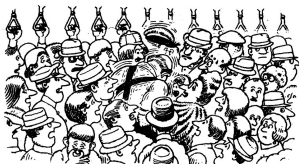
Hassen Sie auch ... „witzige“ Ärzte!?



Hassen Sie auch ... Fettwänste, die im Kino ständig rein- und rausrennen!?



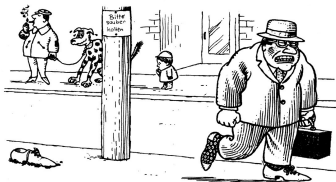
Hassen Sie auch ... Reservereifen, die noch platter sind als der Platte, den Sie eben wechseln wollten!?



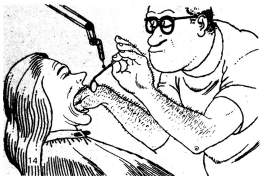
Hassen Sie auch ... Leute, denen im dichten Menschen-
gewühl plötzlich schlecht wird!?



Hassen Sie es auch ... der letzte beim Servieren zu sein!?



Hassen Sie auch ... Leute, die in der Stadt riesige Köter halten!?

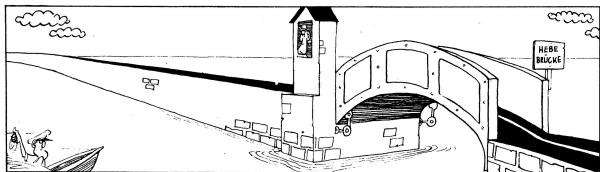
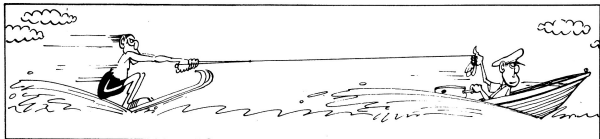


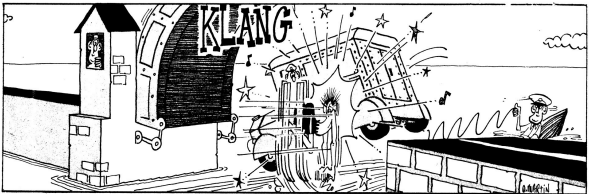
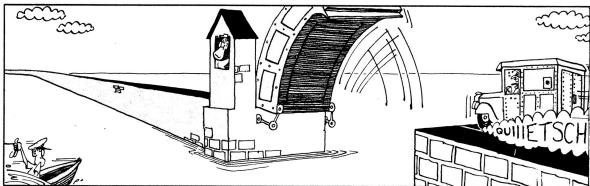
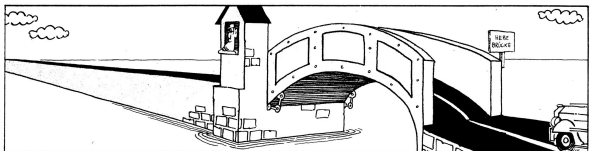
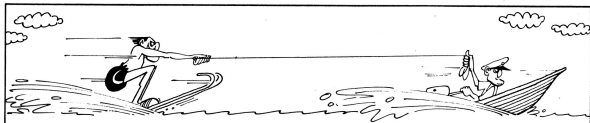
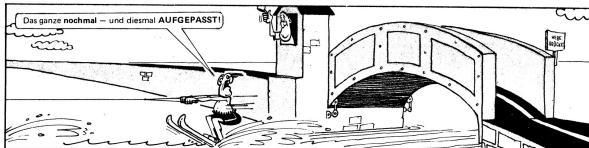
Hassen Sie auch ... Zahnärzte mit haarigen Armen!?



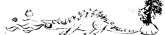
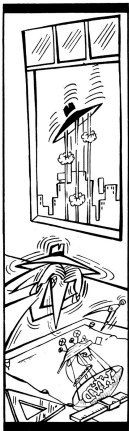
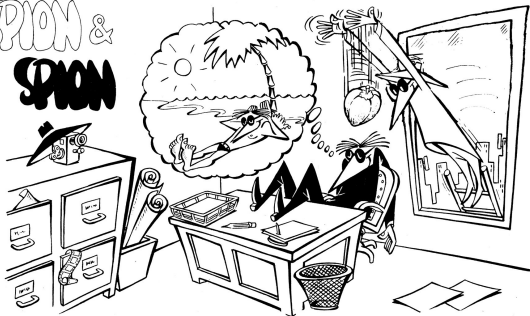
Hassen Sie auch ... diese Zeitschrift, weil Sie diese drei Seiten
schon vor 7 Jahren in MAD Nr. 4 gelesen haben!?

NEULICH, BEIM WASSERSKI





SPION & SPION



ART. SCHREIB-KRAMPF

Es ist eine beliebte Werbemethode, in einer Anzeige „Briefe von zufriedenen Kunden“ abzu-
drucken, in denen das jeweilige Produkt in der
ersten Begeisterung über den grünen Klee gelobt
wird. Die Frage ist nur: Hält diese Begeisterung
auch an? Ist der Kunde auch dann noch mi-

dem Produkt zufrieden, wenn er es über einen längeren Zeitraum benutzt? Oder würde er dann einen Brief schreiben, der etwas anders aussieht als sein erster? — MAD, das grüne Kleeblatt, hat sich darüber Gedanken gemacht und bringt nachfolgend eine kleine Auswahl typischer...

**BRIEFE VON KUNDEN,
DIE NIEMALS
VERÖFFENTLICHT WERDEN**

As the Times
Editorial Staff
Subscribed
Huntley & Co.

Table 4. *Salmonella* serotypes.[illegible]

Let's take it in the breakfast with
to find differences, don't it seems
also long with the birdhouse.
After that they will wear the
which for some reason! It looks
to be like, like like like like
drinks, my mother's house is a...

Das fremdtliche Geſicht
 ihres Bogenes

To the
HALL-Walk & Look
Over a Cloud-Ling?
Backbone

C. a. australis ¹Forster

nicht die Tugend unserer letzten Prof. Schöber,
 wenn ich die zusammenfassende Aufgabensammlung
 über Wasser- & Schiffsbau bekomme. Hast ich
 letzte Woche Abkürzung oder zusammenfassende über
 mich gibt Genau WBS Stauben Ich denk ich
 selber besten, daß ich nicht dennoch schon
schon besten. Ich will nicht schon schon schon
und Freunde haben nach schon schon schon
ich schon schon schon schon schon schon schon
 o. h. schon schon schon

Ich hoffe Sie können meine Schrift lesen,
da ich kein Bellen während des Laufens mit
Brust, sondern (mit Absicht) mit dem
180 Körner aus dem letzten Wärmungs aufnahm

In großer Eile. Mit
Ehrer Dankbarkeit

An die
UNIVERSITÄT-Fernkurs-Zentrale
Abt. Fortschritts-Erweiterung
Heidelberg

University of Illinois

beweis ich vor den Propositionen Ihrer
attraktiven Insertion in den Gazette
und Journalen Kapitalisierte, worin sie
die akkumulative Expansion des Vokabels
propagiert, war mein Konver-
sationspotential ebenso limitiert wie
meine kommunikative Expressivität.

Zwar absolvierte ich Ihr lächelndes Seminar mit "einem zum laute" doch initialisierte der konstante Usus archaischer Metaphern und scholastischer Terminologie eine ideosynkratische Differenz mit meinen alten Kumpeln (abgel. vom "Kumpen", urgerm. "Berghmann", i. d. Umgangsspr. = "Kamerad").

Und das finde ich 5-83%

A. 24
Linné - Linné
FINGERS
Möblich
Humboldt 17

liebe Engelworte
 anders können Sie mich auch am nächsten Brief
 in dem ich Ihnen schreibe, wie genau und
 schnell ich die alten Stunden wieder, so als
 Sie FÜRGELEBTE HINWEG KAM FÜRGELEBUNG
 DANKT!
 Esse können Sie diesen Brief selbst an den
 Briefkasten, damit nicht nur Sie das Glück
 HINZUKOMMEN! Wenn ich Ihnen das Brief
 sagen Sie, daß ich Ihre Kunst und Ihre
 Gedanken selbst die HINZUKOMMEN HINZUKOMMEN
 nicht verlassen Sie mich, so wie Sie Brief
 nicht verlassen Sie mich, so wie Sie Brief
 nicht verlassen Sie mich, so wie Sie Brief

At Boston, Mass.
Nov. 2nd

An die Fd.
Kraftmeier & Co.
Starkendorf
Zentralsiedlung 2

Sehr geehrte Herren,
wie ich Ihnen schon in meinem letzten Brief
deute, photographie ich diese neue Bodybuilding
Programme in kurzer Zeit unsere Ausstellungs-
säle. Ich habe mich natürlich besonders intensiver
auf die Augen zu richten! Mein Ziel ist es, die
Kunde nicht nur zu unterhalten, sondern auch
zu unterrichten. Auf bereits vorhandene
Wissen aufzubauen und zu erweitern. Ich hoffe
dass ich jemanden finde, der diese Briefe in
Körner zerlegt, die neuen Techniken näher
bringt und die besten Teste in Form von
Bilder zeigt. Ich würde mich freuen, wenn
Sie mich bei der Auswahl unterstützen.

H7 formelloses Gespräch
Peter Zapp

ABT, MÖDES LÄCHELN **DER GROSSE MAD-REPORT:**

SCHLAF

Panel 1: "Hörst du... Lustig ist?"

Panel 2: "Schlafst du schon?"

Panel 3: "Dann sei doch ein Schatz und bring mir ein schönes Schmankerl und ein Glas Bier von dem Frischbier!"

Panel 4: "Ich warte!"

Panel 5: "Mach dir Mühe!"

Panel 6: "Nahe! Jetzt ist es genau! Leg dich hin und schlaf!"

Panel 7: "Ich will noch etwas kaff!"

Panel 8: "Wenn du dich nicht so hoch oben hockst, dann kommt dir das Bier gleich!"

Panel 9: "Siehst du, das hat genau! Ich bin so schlafig!"

Panel 10: "Ich bin so schlafig!"

Panel 11: "Hörst du, das hat genau! Ich bin so schlafig!"

Panel 12: "Ich bin so schlafig!"

Panel 13: "Hörst du, das hat genau! Ich bin so schlafig!"

Panel 14: "Ich bin so schlafig!"

Panel 15: "Hörst du, das hat genau! Ich bin so schlafig!"

Panel 16: "Ich bin so schlafig!"



Sprühdosen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags geworden. Vor allem, wenn es darum geht, schlechte Gerüche zu vertreiben. Es gibt Sprays für das Badezimmer, Sprays für den Mund, Sprays für die Achsel und Sprays für die ... ja, für die Ihr noch viel zu jung seid, Ihr naseweisen Knilche! Alle diese Mittel sollen unerwünschte Gerüche verjagen. Aber wo bleiben die Sprays, die NEUE Gerüche schaffen? Düfte, mit denen wir uns gerne umgeben würden? – In diesem Sinne bringt MAD, das Blatt mit den sprühenden Ideen, als Anregung für die Kosmetikindustrie eine Auswahl von ...



**FÜR LEUTE,
DIE EINE ALTE
MÖHLE FAHREN**

Schließen Sie die Augen und drücken Sie ein paar Mal auf die Tube – und schon genießen Sie das wundervolle, Übelkeit erregende Plastik-Aroma eines Neuwagens! Verwandeln Sie Ihre Klapperkiste in einen fabrikneuen Mercedes – vergessen Sie aber nicht, vor dem Fahren die Augen zu öffnen!



**FÜR DEN MANN,
DER NIE AUF PARTYS
EINGELADEN WIRD**

NACHTEULOFAHN enthält die erregenden Gerüche einer wilden Nacht: Zigarettenrauch, Schnapsfahne und der Duft billigen Parfums. Erregen Sie Aufsehen am nächsten Morgen und genießen Sie den neuen Ruf als toller Abenteuerer und Mann mit Erfahrung!



**FÜR DAS MÄDCHEN,
DAS BEI SEINEN FREUNDEN
EINDRUCK SCHINDEN WILL**



LUXOFLECK, auf Sofas, Teppiche und Vorhänge gesprüht, bildet große, deutlich sichtbare Flecken, die garantiert wie französischer Champagner und russischer Kaviar riechen! Beeindrucken Sie Ihre Freunde mit den Wohlgerüchen der Luxuswelt! Erhältlich auch als „Scotch“, „Räucherlachs“ und „Hasch“!



**FÜR DEN MANN,
DER SEHNSUCHT
NACH NESTWÄRME HAT**



MAMMA MUFF enthält das berauschende Bukett von Kartoffelsuppe, Schmalzbrot und Kernseife. Sprühen Sie reichlich jeden Morgen in Ihrer Jungseelenbude – und Sie haben das beruhigende Gefühl, daß Mutti draußen in der Küche steht und für ihren kleinen Liebling kocht, wäscht und sorgt!



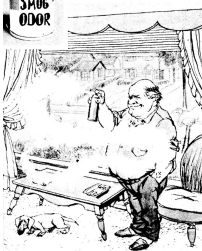
**FÜR KINDERLOSE PAARE,
DIE SEHNSUCHT NACH
DEM ELTERNGLÜCK HABEN**



Dieser Spray vermittelt den lieblichen Originalgeruch der Kinderstube: Nasse Windeln an einem heißen Sommertag, zerhackter Mehlsupp, ranziger Spinat und säuerliche Babykotze. Mit **BABYSNIFF** genießen Sie alle Freuden der Eltern, ohne aber deren Pflichten und Sorgen zu haben!



**FÜR VORSTADTBEWÖHNER,
DIE SEHNSUCHT NACH
DEM STADTLEBEN HABEN**



Mit **SMOGODOR** bringen Sie den Duft der Stadt mit hinaus in die trostlose Sauberkeit der ländlichen Luft! Genießen Sie in vollen Zügen die prickelnde Mischung von heißem Schornsteinrauch, stechenden Auspuffgasen und ungeleerten Mülltonnen!



**FÜR DEN STUDENTEN,
DER KEIN INTERESSE
AN POLITIK HAT**



Werden Sie von Ihren Studienkollegen gemieden, weil Sie sich nicht für Politik interessieren? Hier hilft nur **RADIKALIN** – die militante Duftmischung von Polizeiknuppeln, Uniformen, Straßenschlächt, Demonstration und einem Hauch Tränengas!



**FÜR DIE BEWÖHNER
EINER KLEINSTWÖHNUNG,
DIE KEINEN HUND
HALTEN KÖNNEN**



Keine Wohnung ist zu klein für den warmen, freundlichen Hundeduft! Ein paar Mal auf die Sprühdose gedrückt! – und schon ist die Stube nicht mehr stubenrein. Auch ideal zur Behandlung von Schuhsohlen geeignet – für dieses gewisse, klebrige Geh-Gefühl!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...

ZEICHNUNGEN: PAUL CORKIN JR.
TEXT: TOM KOCH

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du endlich eine eigene Bade-Lust – und die niemand die Tür aufsperrt, wenn du mal den Schlüssel vergessen hast!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... deine Mutter beim Aufräumen nicht mehr deine wichtigsten Arbeitsunterlagen in den Müll wirft, da sie aber trotzdem nicht finden kann – weil deine Mutter das Zimmer nicht mehr aufräumt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du einen Fläschchen als Augenlinse mit benutzt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du niemand mehr hast, der dir abkist, Schachspielen zu werden!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du am Weihnachtsabend des Hausmeisters auf ein Bier einbist, damit ein helles Paradieskissen aufkissen!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du die Nacht im Bahnhof-Wartsaal verbringst, weil eine Frau in deinem Zimmer ist!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du die Kabinenmarken, die du für einen Platz reserviert hast, für einen Straßengänger ausgeben mußt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du jetzt ohne Einkauf der Eltern standhaft selbstständig bist, da die aber kein Telefon leisten können!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du mitten in der Nacht mit schmerzhaften Schmerzen aufwachst und dich beweidst, daß dein Flusser jetzt 685 Kilometer weit weg wohnt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du zu Besuch bei deiner Eltern bist – und dich dem alten Hand anheißt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du niemand mehr verschreibst, wenn du zahnlos sein mußt – dich aber noch niemand mehr abholt, wenn du Knack mit deinem Freund hastest!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... dich niemand mehr fragt, ob du mündig bist – weil du die Antwort nicht leisten kannst, in Lokale zu gehen, wo man solche Fragen stellt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... deine Schutzweste, die du am Morgen auf den Bett geworfen hast, am Abend immer noch da ist!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



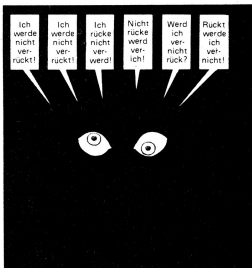
... deine Geburtsfeier darin besteht, daß du eine Karte in die Marmeladenglas steckst und flüchtigst heulen mußt!

Du weißt, daß du jetzt SELBSTÄNDIG bist, wenn ...



... du überhaupt nicht mehr hast, wie du wilst – aber gar keine Lust dazu hast!







Aber gern! Besuchen Sie uns doch mal, falls Sie je aus dem Gefängnis rauskommen! Jeder kennt den Weg! Fragen Sie bloß nach den Nonnen vom Judas-Orden!

Hallo, Louis! Da bin ich wieder . . . nach weiteren zehn Jahren Einzelhaft!!

Oh nein, ich bin
jetzt **Vegetarier!**
Ich esse nur **Moder**
und **Schimmel!**



FLUCHT!

Nein! Denn hier ist die Lösung: Kokospüssl

Nein ... ich baue
daraus ein Floß!

Nein, ich warte lieber, bis mich meine Frau und mein Anwalt hier herausholen! Die beiden haben solche Sehnsucht nach mir, daß sie sich ständig gegenseitig trösten müssen und deshalb sogar eine gemeinsame Wohnung genommen haben!



Ich
sehe,
dein
Ver-
stand
ist
klarer
denn
je!

Tschüß

Vielleicht denken Sie jetzt: „Nein! So ein grausames Schicksal hätte ich niemals ertragen!“

... sondern auch diese grausame MAD-Satire. Hätten Sie je geglaubt, daß Sie so tapfer sind?



Wohnen Sie zu weit vom nächsten Kiosk entfernt?



An die
Klaus Recht GmbH
Abt. Leserservice
2 Hamburg 50
Elbchaussee 124

☐ Ja! Ich wohne viel zu weit vom nächsten Kiosk entfernt und will daher MAD für ein Jahr lang vom Briefträger portofrei ins Haus bekommen. Für NUR DM 24,-! Als kleinen Trost für meine große Dummheit erhalte ich KOSTENLOS (seufzt!) das nebenstehende Taschenbuch, das ich angekreuzt habe.

☐ Nein! Ich wohne nahe genug am Kiosk, um mir mein Kästlein selber zu holen. Hingegen könnt ihr mir aber den anderen Ramsch zuschicken, den ich nebenstehend angekreuzt habe.

- | | |
|--|---------|
| ☐ MAD-Jahresabonnement (In diesem Fall gibt's ein Taschenbuch kostenlos!) | DM 24,- |
| ☐ MAD-Extrahft „Das Schlechteste aus MAD“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 1 „Don Martin hat Premiere“ | DM 3,- |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 2 „Viva MAD“ von S. Aragones | DM 3,- |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 3 „Das Buch der Mäge“ | DM 3,50 |
| ☐ MAD-Taschenbuch Nr. 4 „Don Martin dreht durch“ | DM 3,50 |
| ☐ Versandgebühr | DM 1,- |
- (Nur bei Einzelbestellungen! Bei zwei oder mehr Büchern zahlt Alfred das Portilo)

Den Betrag von DM _____ habe ich

- ☐ auf das Postcheckkonto der Klaus Recht GmbH Hamburg 1013 46-209 überwiesen
☐ per Scheck beigelegt

(Name)

(Postleitzahl / Wohnort)

(Straße)

(Unterschrift)

Im nächsten Heft bringen wir Ihnen . . .



MADs KRANKENHAUSKATALOG

Ein reichhaltiges Angebot von Dingen, die den Aufenthalt im Hospital unerträglich machen . . .



MADs FILMPREMIERE: „DER CLOU“

Mort Drucker zeichnet seine eigene Version der Geschichte vom größten Gaunerstück aller Zeiten . . .

Ferner im nächsten Heft: MADs Entschuldigungsschreiben für die Schule – Der neueste MAD-Test: „Du weißt, daß du völlig apathisch bist, wenn . . .“ – MAD besucht ein Bestattungsinstitut – sowie Millionen weiterer brillanter Ideen . . .

Lieben Sie
heitere Einfälle?
originelle Ideen?
fröhliche Überraschungen?
gute Unterhaltung?

DANN SCHALTEN SIE IHREN
FERNSEHER EIN, SIE LAHME NUSS!

Lieben Sie
eiskalte Bosheit?
schlechte Scherze?
üble Nachrede?
dummes Geschwätz?

DANN KAUFEN SIE DIESES BUCH



MAD-Taschenbuch Nr. 4 – DM 3,50
160 Seiten glatter Wahnsinn!

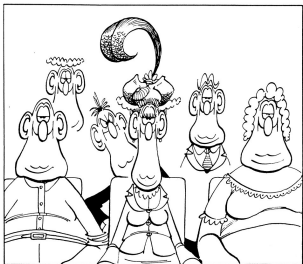
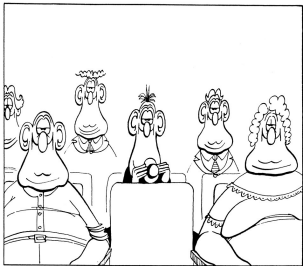
Erhältlich bei Ihrem Händler oder
direkt bei dem Verlag!

**MACHEN
SIE DAHER
EINEN
GROSSEN
BOGEN UM**

MAD NR. 71

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlags.

LETZTEN DIENSTAG, IM KINO



Ich trinke
Leberkleister,
weil ich so gern
den weißen Mäusen
beim Spielen
zusehe...



Leberkleister.
Der klare Anfang
vom trüben Ende